

AEE-Jahrestagung am 9./10.Oktober in Nürnberg – Kurzbericht

Es waren fast 50 Personen, die sich am Freitagabend unter der Überschrift „Let's make money again“ im eckstein in Nürnberg trafen-zum Großteil AEE-Mitglieder, aber auch einzelne Gäste von, Ökumenischen Netz, von den Evangelischen Akademiker und aus der Stadtakademie Nürnberg.

Die jüngste Teilnehmerin war 23, der älteste 92 Jahre alt.

Nach Filmausschnitten aus dem gleichnamigen preisgekrönten Film von Erwin Wagenhofer gab Caspar Dohmen, Autor des Buches „Let's make money“ eine Chronologie der Ereignisse seit Erscheinen im Sommer 2008.

Kennzeichnend für die heutige Situation ist für ihn, dass beim Welt-Bankentreffen 2008 die französische Finanzministerin Hauptrednerin war, 2009 Deutsche-Bank-Chef Ackermann. Man habe viel über neue Regeln für die Finanzmärkte diskutiert, passiert sei fast nichts.

Domen fragte:

Will die Politik der Wirtschaft Zielvorgaben machen oder bleibt es umgekehrt ?

Will man das Geld, mit dem man die großen Vermögen abgesichert hat, von den Vermögenden zurückholen oder von den Armen ?

Will man das Kasino schließen oder weiter laufen lassen ?

Will man Arbeitslosigkeit als Folge der Finanzkrise in Kauf nehmen ?

Will man überzogene Renditeerwartungen beenden oder wieder akzeptieren ?

Auch der Korreferent, der Bankmanager Steffen Bauersachs, konnte nicht viel Hoffnung auf eine Trendwende machen.

Er hält die Krise für keineswegs überwunden, auch wenn wieder riskante Finanzprodukte die Kurse in die Höhe treiben.

Er steht allerdings auch mit seiner eigenen Person dafür, dass auch Banker nicht alles machen müssen, was sie machen könnten, notfalls auf Kosten des eigenen Gehaltes und der eigenen Stellung.

Der spirituelle Impuls am Samstagmorgen war eine Zeitreise: Martin Kleineidam und Christine Wolf inspizierten im Jahre 2059 eine 2009 plötzlich verlassene Wohnung und wunderten sich sehr über die unvernünftige Lebensweise der Menschen in jener Zeit.

Bernd Winkelmann, ehemals Pfarrer am Runden Tisch in Suhl, diagnostizierte zu Anfang seines Vortrags ebenfalls eine Zivilisationskrise, die eine erneute Wende unausweichlich macht. Für ihn sind die christlichen Basisgruppen in der alten DDR ein Beispiel dafür, wie im Alten schon Strukturen wachsen, die dann das Unerwartet Neue ermöglichen. Sein Fazit zum „Wenden lernen“

Es kann lange dauern, aber es kann dann ganz unerwartet passieren, eben als „Kairos“.

Dann braucht es kleine Gruppen, die vorausgedacht haben und prophetisch leben.

Wendzeiten kommen in Sicht, wenn Reizschwellen überschritten werden.

Wendzeiten setzen sich durch, wenn Alternativen erkennbar werden.

Wenn die Kirche sich als Kirche für die Welt versteht und nicht als Selbstzweck, kann sie der Katalysator der Wende werden.

In Arbeitsgruppen wurden die Informationen verarbeitet und vertieft. Sichtbares Ergebnis war der Beschluss, einen offenen Brief an Bundeskanzlerin Merkel zu schreiben.

Die Tagung wird im nächsten Heft von „Berichte und Kommentare“ (erscheint Ende des Jahres) dokumentiert.